

## Zur Erinnerung an Ludwig Thienemann.

(Verspätet. \*)

Am 24. Juni 1858 Morgens 5 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden Dr. med. Thienemann auf seinem Landgut bei Dresden.

Friedrich August Ludwig Thienemann, der Sohn eines geachteten Geistlichen und Bruder zweier gleichfalls dem geistlichen Stande angehörigen geschätzten Mitglieder des Kreises deutscher Ornithologen war am 25. December 1793 zu Gleina bei Freiburg an der Unstrut geboren. Er besuchte 1805 bis 1808 die Domschule zu Naumburg und kam dann nach Schulpforta, wo er sich noch 1812 aufhielt. 1814 bezog er die Leipziger Hochschule, woselbst er Naturkunde und Arzneiwissenschaft studirte und 1820 zum Doctor der Medicin promovirte. Nachdem er einen sehr ehrenvollen Ruf des Grossherzogs Carl August von Sachsen-Weimar zum Lehrer an das Institut in Tiefurt abgelehnt und über ein Jahr auf Island den Haushalt der nordischen Land- und Wasserthiere erforscht hatte, begann er, zu Ende des Jahrs 1821 zurückgekehrt, in Leipzig akademische Vorlesungen über Zoologie. Zu Anfang des Jahrs 1825 zum zweiten Inspector des königlichen Naturaliencabinets in Dresden ernannt, bekleidete Thienemann diese Stelle, bis sie durch Landtagsbeschluss eingezogen wurde und ward hierauf 1839 ebendasselbst als Bibliothekar an der königlichen öffentlichen Bibliothek angestellt. Die Folgen des Umgangs mit Gilten bei der früher so thätig betriebenen Naturalien-Präparation hatten aber schon damals den Keim seines Todes gelegt und ein bedenkliches Halsübel nöthigte ihn, auch diess Amt später aufzugeben. In Wartestand versetzt, widmete er nun den Rest seiner Tage in ländlicher Zurückgezogenheit und unter treuer Pflege von Gattin und Töchtern dem ausschliesslichen Dienste seines Fachstudiums.

---

\*) Gerade vor einem Jahr habe ich der Redaction der Naumannia eine grössten Theils gleichlautende Notiz übergeben, mit der dringendsten Bitte, dieselbe sogleich zu veröffentlichen. In dem Wenigen, was bisher erschien, wurde diesem Wunsch nicht entsprochen und mehrfache freundliche und ernste Mahnungen, mir nur wenigstens irgend eine Erklärung zu geben oder das Manuskript zurückzusenden, sind stets unbeantwortet geblieben. Diese Anmerkung mache ich nicht, um jener Redaction einen verdienten Vorwurf zu machen, sondern weil ich mich Denen gegenüber zu rechtfertigen genöthigt bin, welche mir diese traurige Pflicht auferlegt hatten und vor denen ich, schweige ich noch länger still, als unzuverlässig dastehen würde.

Was Thienemann war, war er ganz, reich an Herzengüte, treugesinnt dem kleinen Kreise seiner Freunde, voll Eifer für die Wahrheit und jeder Täuschung rücksichtslos fremd. Im Gebiet der Wissenschaft gebührt ihm das unbestrittene Verdienst, die Oologie aus der oberflächlichen Spielerei zu dauernder Bedeutung erhoben zu haben. In seinen literarischen Arbeiten (der unvollendeten „Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel“ 1845—56, der „Rhea“ 1846 und 49, der mit seinem Bruder Wilhelm und mit Brehm gemeinschaftlich herausgegebenen „systematischen Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europas“ 1825—38, bis zurück auf die „Reise nach dem Norden“ 1824—27) liegen reiche Früchte eines strebsamen Menschenlebens. Betrachten wir diese ohne grossen Lärm und aus bescheidener Zurückgezogenheit an's Licht getretenen Erzeugnisse eines allseitig gebildeten, rastlosen Geists, so zeigt sich ein stetes Fortschreiten, analog den verschiedenen Stufen der menschlichen Entwicklung und wir können dem Abschluss des Ganzen unsere hohe Bewunderung nicht versagen, wengleich eben dieses sein letztes Werk nur fragmentarisch vorliegt. Vergessen wir nicht, dass Thienemann nicht seiner Theorie, dass vielmehr deren vollständige Entwicklung bloss seiner gebrochenen Gesundheit erlag!

Ohne durchdachten Plan, ohne haltbares Gerüst und ohne solides Fundament kann kein Bau gelingen; in langer und gründlicher Schule hat der Verewigte mit Aufopferung seiner geistigen und zeitlichen Güter angestrebt, diese ersten Bedingungen sich zu eigen zu machen. Wie weit diess dem klaren Denker gelungen, wird erst die Zukunft vorurtheilsfreier zu beurtheilen vermögen. Thienemann hat statt oberflächlicher Beschreibung der oft so wandelbaren Verhältnisse der Farbe, Zeichnung, Gestalt und Grösse sich streng an die Krystallisation der Eierschale gehalten und hierauf sein ganzes System gebaut, ohne deshalb einseitig oder eigensinnig Das zu verkennen, was aus dem allgemeinen Resultat augenfälliger Erscheinungen eine wissenschaftliche Würdigung verdient. Schwarz auf Weiss haben wir freilich aus seiner Feder kaum mehr als eine Reihe trefflicher Beschreibungen einzelner Eierarten. Die abstracten Resultate, die hochwichtige Lehre vom Korn (generell mit meistens schon fertigen Abbildungen, ferner die Verhältnisse des Gewichts der noch vollen und der entleerten Eier zu einander und zu den sie hervorbringenden Vögeln, die Theorie der Färbung u. s. f. sind kaum theilweise zu Papier gebracht, viel weniger veröffentlicht. Bekanntlich — oder es sollte doch wenigstens bekannt sein — hat Thienemann schon vor längerer Zeit als Grund-Idee seines Wirkens folgende Sätze aufgestellt:

1) Vögel, wirklich specie verschieden, legen auch zu unterscheidende Eier; wo die Eier gewisser Vögel nicht zu unterscheiden sind, findet auch ein wahrer specieller Unterschied der Vögel nicht statt.

2) Stehen die Eier gewisser Vögel in so grosser Verwandtschaft, dass man eine ununterbrochene Reihenfolge wahrnimmt, so ist es misslich, generische Sonderung vorzunehmen.

3) Bei scheinbar grösster Variation der Eier derselben Species, ja desselben Individuum's ist es doch möglich, feste Merkmale zu finden in den Organisationsverhältnissen der Schale: Korn, Poren. a. ganz rohe, b. krystallinische, c. an die animalische Milchgerinnung erinnernde Schalenmasse.

Thienemann hat viele Widersacher gefunden. Das wird ihm gewiss nicht zur Unehre gereichen! Der Gründe und Vorwände zu Angriffen finden sich freilich mancherlei, bald in bester, bald in schlimmer Absicht, häufig aus Oberflächlichkeit, manchmal aus Missverständniss der Lehre, selten unbestreitbare. Wie misslich ist es für betrügerische Händler, wenn ihre absichtlichen, für gewissenhaftere Sammler, wenn absichtslose Täuschungen ohne Schonung aufgedeckt werden! Wie schmerzlich fällt es nicht, eine lieb gewonnene, theuere Seltenheit degradiren zu sollen! Mancher will untersuchen, hat aber gar keine Ahnung, was eine brauchbare Lupe und welcher Unterschied sei, ob man zum ersten oder zum tausendsten Mal zu ihr greift. Wie wenige bedenken, dass eine Thienemannsche Beschreibung vom Korn eines Ei's das ausgezogene Resultat aus der Untersuchung meistens grosser Reihenfolgen ist, deshalb häufig gar nicht übereinstimmen darf, wenn man ein einziges aufgegriffenes, zufällig nicht normales Exemplar entgegenhält. Man hat die Methode allzu subtil genannt; weniger subtil wäre oberflächlich, denn was ist am Vogelei nicht subtil? Die Uebung im Ueberblick, die Autopsie macht allerdings manchmal für Manchen (wenigstens zum Behuf der Bestimmung, die aber nicht der einzige Zweck ist) weitere Untersuchung überflüssig, allein nicht immer und schon deshalb reicht sie nicht aus. „Ich habe den Meister auf die Probe gestellt, aber er hat sie nicht bestanden“ hört man bisweilen sagen. Das sagt sich leicht. Thienemann war nicht der Mann, um viele Experimente mit sich und an seinem Wissen machen zu lassen, wohl aber ist mir bekannt, dass entschiedene Gegner seiner Ansichten zweifelhafte Eier unter der Hand zur Bestimmung an ihn gelangen liessen um die von ihm bestimmten nachher eifrigst als richtig bestimmt zu vertheidigen. Es ist ja eine alte Erfahrung, dass man häufig auf eine Autorität fusst, wenn man sie gerade gebrauchen kann und sie ignoriert, wo sie belä-

sligt. Allerdings hat Thienemann in einigen Fällen entschieden geirrt, es aber auch selbst frei bekannt, wenn er es einsah. Dafür war er ein Mensch und ein Missgriff des Einzelnen im einzelnen Falle stösst die Theorie noch lange nicht um. Wenn unser Naumann gleichfalls dann und wann nicht so klar sah, wie gewöhnlich, so bleibt er doch der grosse Meister. Für uns liegt hierin die Lehre, dankbar gegen die Vorgänger zu sein, ohne gerade knechtisch in verba magistri zu schwören.

Eine in's Einzelne gehende Vertheidigung der Ansichten Thienemann's liegt nicht im Zweck dieser Zeilen. Das Spezielle lässt sich überhaupt bloss praktisch, das Ei in der Hand, die Lupe am Auge, nicht so im Allgemeinen und nur mühsam schriftlich ausführen.

Soviel ist nur ausgemacht, wollen wir die Leistungen Thienemann's verwerfen, so dürfen wir zugleich die Oologie als kindische Verirrung beschämt zu Grabe tragen.

Ein inniger brieflicher Verkehr seit meinem 18ten Lebensjahre, längerer Aufenthalt in der Nähe des Entschlafenen und fast alljährliche Besuche in seine mgastlichen Hause haben mich seinem Herzen wie seiner wissenschaftlichen Anschauungsweise für immer nahe gebracht. Es schien mir deshalb eine fromme Pflicht, des unvergesslichen Lehrers und väterlichen Freundes hier zu gedenken.

Warthausen, den 2. Juli 1858.

Kammerherr Baron R. Koenig - Warthausen.

## Nachrichten.

### An die Redaction eingegangene Schriften:

(S. Jan. - Heft 1859, Seite 79 - 80.)

261. Aug. v. Pelzeln, Ueber neue Arten der Gattungen *Synallaxis*, *Anabates* u. *Xenops* in der kais. Ornithologischen Sammlung, nebst Auszügen aus Joh. Natterer's nachgelassenen Notizen über die von ihm in Brasilien gesammelten Arten der Subfamilien: *Furnarinae* u. *Synallaxinae*. (Aus dem XXXIV. Bande, des Jahrganges 1859 der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt.) Wien, 1850. — Vom Verf.
262. H. de Saussure, Observations sur les moeurs de divers oiseaux du Mexique. (Extrait de la Bibliothèque Universelle de Genève. Archives 1858.) Genève 1858. — Vom Verfasser.
263. Verzeichniss der Thiere auf welchen Schmarotzer - Insekten leben. Von Gurlt. Mit Zusätzen von Schilling. (Abdr. aus d. Archiv für Naturgesch. XXIII. Jahrg. 1. Band.) — Vom Verfasser.
264. Anton Fritsch. Vögel Europas. V. Heft, Taf. 17 - 20. Prag 1859, in Commission bei F. Tempsky. — Vom Verfasser.
265. Dr. D. Korth und H. Korth, Tauben- und Hühner-Zeitung. Organ der gesammten Haus- Federviehzucht mit Inbegriff der Sangvögel. IV. Jahrg. 1859, Nro. 1 - 13. (Januar - März.) — Von den Herausgebern.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7\\_1859](#)

Autor(en)/Author(s): König von und zu Warthausen Richard

Artikel/Article: [Zur Erinnerung an Ludwig Thienemann. 157-160](#)